

# Informationen zu soziale Netzwerke

## Was sind soziale Netzwerke:

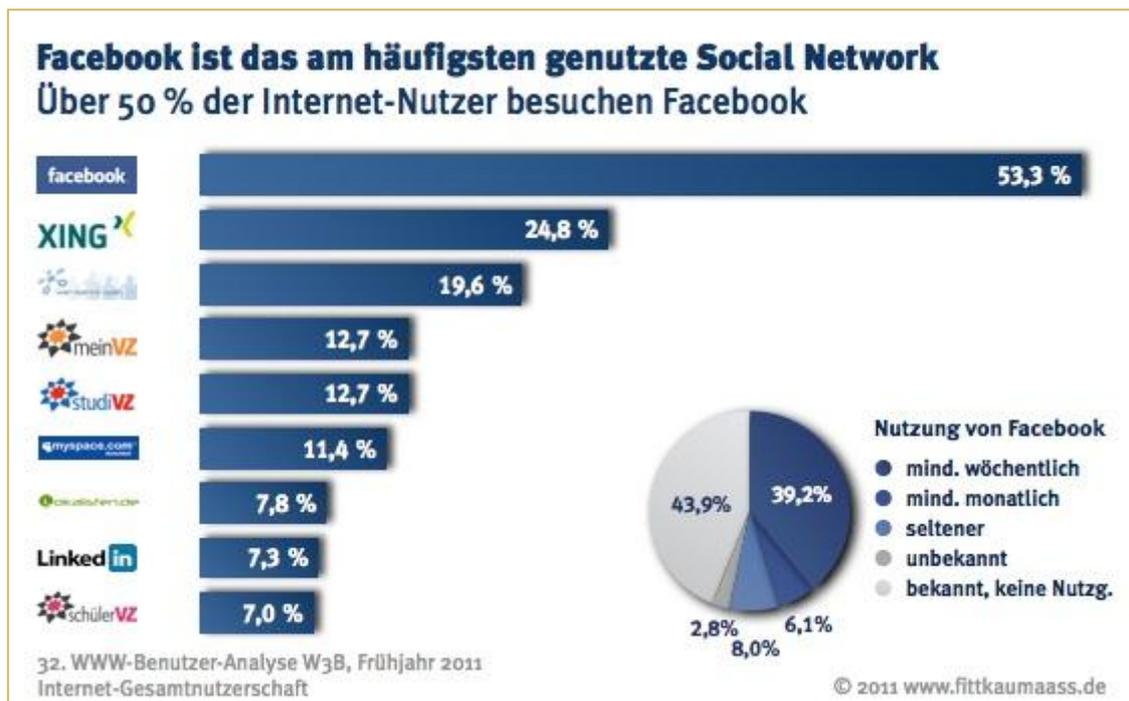
Soziale Netzwerke sind virtuelle Gemeinschaften basierend auf der Web 2.0 Technik. In diesen Gemeinschaften treffen sich Personen aus aller Welt um über ihr Hobby, Interessen, u.v.m. auszutauschen, zu unterhalten, zu tauschen...

Soziale Netzwerke sind die bekanntesten Vertreter von Online-Communities.

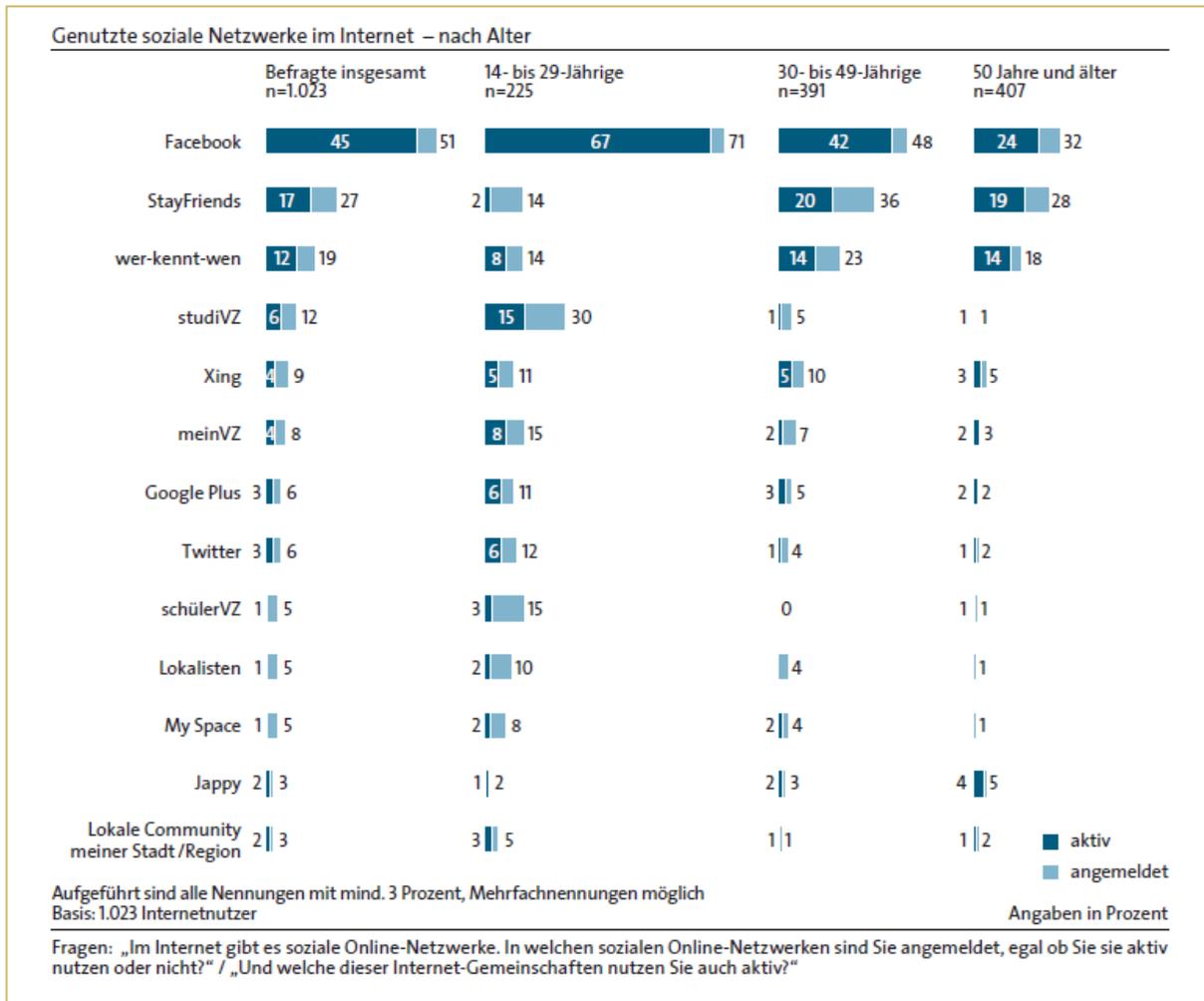
### Exkurs Web 2.0

Web 2.0 ist das „Mitmach-Internet“. Mit der vereinfachten Technik kann jeder Inhalte erstellen und ins Internet hochladen, dabei ist es egal ob es nun ein Video auf YouTube, ein Soziales Netzwerk-Profil oder ein Eintrag in ein Online-Lexikon (Wiki) ist.

## Diverse soziale Netzwerke und ihre Zahlen:

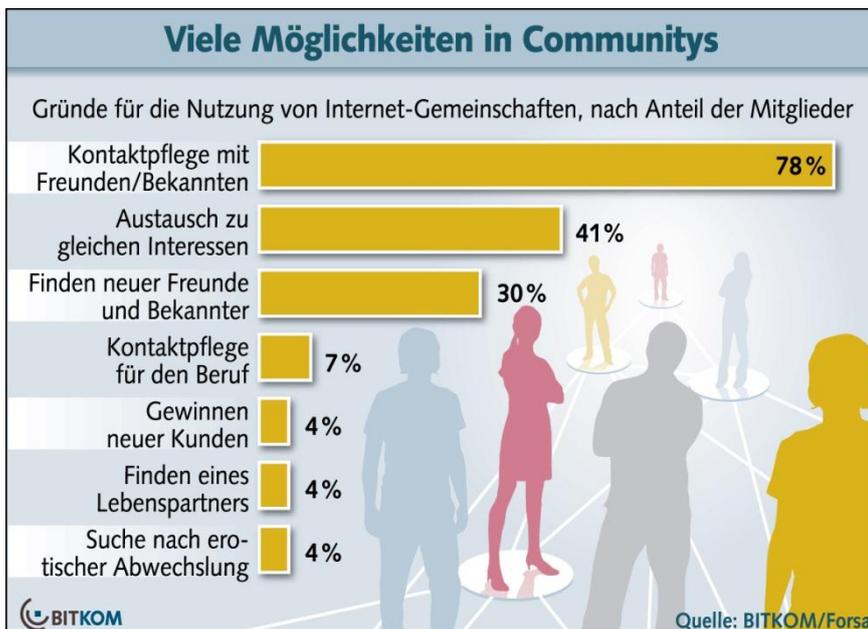


# Nutzung von sozialen Netzwerken:



\*Quelle: social media studie 2012

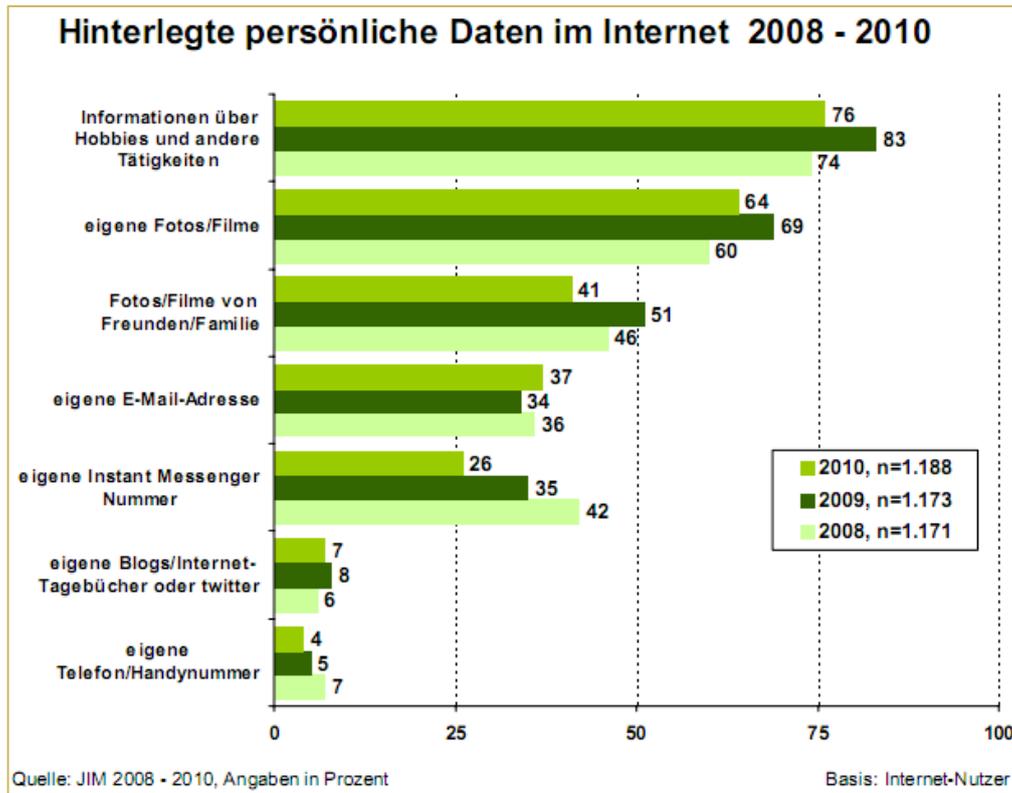
# Möglichkeiten von sozialen Netzwerken und ihre Zahlen:



## Was fasziniert besonders jugendliche an sozialen Netzwerken?

- Jugendliche brennen darauf, sich selbst darstellen zu können. Interessen und soziales Umfeld repräsentieren schließlich die Persönlichkeit und das wiederum verschafft Anerkennung durch andere.
- Soziale Netzwerke nur für Jugendliche sind von ihrer Grundidee erwachsenenfreie Räume, in denen sich die Jugendlichen ausprobieren können- ohne bspw. elterliche Bewertung oder Sanktionen befürchten zu müssen.
- Es ist sehr einfach, andere mit gleichen Interessen zu treffen und sich darüber auszutauschen. Der Jugendliche ist also nicht mehr von den lokalen Gegebenheiten in seinem Wohnort oder von seinem direkten Umfeld abhängig.
- Ein Social Network ist wie ein virtuelles Adressbuch, hat aber darüber hinaus den Vorteil, dass es sich ständig von selbst aktualisiert.
- Fast alle Social Networks bieten vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten, z.B. per E-Mail, Gruppen, Blogs oder Foren. Jugendliche stärken damit ihre Identität und erhalten im Gegenzug die Selbstbestätigung durch Gleichaltrige.
- Das Social Network ist multi-funktionell und spricht durch die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten nahezu jede Stimmungslage an. Bei „Null Bock“-Laune kann man einfach durch Profile klicken und in Blogs oder Gruppen lesen, Applikationen nutzen. Bei Tatendrang kann man kommunizieren und sich verabreden.
- Letztlich gibt es in Social Networks wie im realen Leben auch einen „Gruppenzwang“, dem sich Jugendliche gerne beugen, um sich in ihrer sozialen Bezugsgruppe zu messen. Sind fast alle Freunde in einem Social Network angemeldet, so muss der Jugendliche dieses natürlich ebenfalls ausprobieren, um mitreden zu können. Ansonsten liefe er Gefahr, nicht mehr „up to date“ zu sein über die Aktivitäten des Freundeskreises.
- „Mit vielen bekannt sein“ ist zu einer Art neuem Wert avanciert. Die Anzahl der „Freunde“ – mögen sie auch nur einmalige Bekanntschaften gewesen sein, zeigt, wie beliebt ein Nutzer ist.

## Umgang mit persönlichen Daten:



### Probleme mit:

- All die persönlichen Daten sind ein willkommenes Fressen für die Werbeindustrie
- Cybermobbing
- Fake-Profile
- Verletzung von Urheberrechten
- Zukunft Verbauung
- Datenschutz mit Füße treten
- Verlorene Intimität

### Chancen:

- Menschen, mit selben Interessen finden
- Headhunters fasst jeder dritten Firma durchstöbern soziale Netzwerke nach potenziellen & passenden Arbeitnehmern
- Leichtere zwischenmenschliche Kommunikation
- Informationsquelle
- Up-to-date

### Exkurs LuL in sozialen Netzwerken

Anders als in den USA gibt es keine Gesetze, die LuL verbieten mit SuS befreundet zu sein. Man sollte aber trotzdem nicht das Schüler-Lehrer-Verhältnis überschreiten.

Irrtümlicherweise gehen Gerüchte herum, dass man in Deutschland keine Schüler anschreiben darf. Da es hierfür noch kein passendes Gesetz existiert, wurde das passende Gerichtsurteil zurückgenommen.

Es wird aber darauf hingewiesen, wenn man einen Schüler als „Freund“ annimmt, auch jede andere Schüler-Anfrage annehmen sollte.

### Was Lehrern unter allen Umständen unterlassen sollten:

Im Netz über ihr Schüler herziehen, egal ob in privaten oder öffentlichen Gruppen.

Keine Noten in Gruppen preisgeben.

Zu privates offen drastellen

### Was Lehrern unter allen Umständen bewusst sein sollte:

Als Lehrer ist man in einem ganz besonderen Blickfeld der „befreundeten“ Schülern! Jeder „like“, jeder „post“, jedes Foto wird auf Angriffsmöglichkeiten mehrmals, wenn nicht hundertfach von den Schülern geprüft.

Durch den nicht vorhandenen Augenkontakt werden Gespräche viel öfter von Schülern gesucht als in der Schule